

Zwei Flügel

SHB kann sich nicht auf gemeinsames Konzept einen

Erfahrungsaustausch bei Länderkonferenz

Eine Erklärung von „andere“ hatb Schreibausschüssenellen stand am Ende der zweitägigen SHB-Länderkonferenz in der Ruhr-Universität (siehe auch Politi). Der Inhalt: Der SHB ändert seine Haltung zur Par- teispitze der SPD nicht. Zwei strategische Politikkonzepte be- stehen weiterhin nebeneinan- der her: Einmal die „Mitarbeiter in stabilisierten Gewerkschaften, zum anderen der Aufbau soge- nannter „Betriebsbasisgrup- pen“. Gemeinsamer Nennor: In der Praxis dürfen sich bel- le Konzepte nicht in die Quere kommen.

rat ein Arbeitspapier zur ge- genwärtigen Situation der APO und der künftigen SHB-Politik erarbeitet, das der Debatte der Landes- und Hochschullgruppen- Delegierten als Grundlage dien- te. Mit gedämpftem Optimis- mus hatte der Zentralrat ge- hofft, sein Papier im Kongress durchzubringen — wenn auch mit Modifikationen.

Das Ergebnis war offenbar wenig ermutigend in Hinsicht auf ein solches gemeinsames Konzept. Nach wie vor gilt, was in der Februarnummer des SHB-Organs „frontal“ stand: „Die fruchtlose Auseinander- setzung zwischen Antiautoritä- ren und Traditionsalien hat sich so weit vertieft, daß ein im Bundesgebiet einheitliche SHB-Politik weniger möglich erscheint denn je.“

Basisgruppe und Gewerkschaft

Immerhin brachte die Konfe- renz durch intensive Diskus- sion und regen Meinungs- und Erfahrungsaustausch, die zer- streuten Flügel etwas näher. Allerdings ist die gemeinsame Basis „Politisierung der Kon- flikte am Arbeitsplatz“ ein recht allgemein gehaltene For- mulierung, die auch jeder an- dere politische Studentenver- band zwischen SDS und Link- überleben unterstreichen könn- te.

werkchaften. Dagegen hat des SHB-Flügel, zu dem auch die Bochumer Gruppe zählt, ein starkes Mißtrauen gegen solche „Kompromisse, die die eigens Arbeit sterilisieren“. Dieser Flügel will die „Überbau-Ber- te in syndikalisierten“ und in den Betrieben Basisgruppen auf- bauen.

Das Verhältnis zur SPD stand, wie es in der abschlie- ßenden Pressemitteilung am Samstag hielt, nicht im Vorder- grund der Fassung. Offenbar will der SHB die Auseinander- setzung mit der Partei nicht zu- spitzen. Die noch funktionie- renden Kontakte sollen weiter gepflegt werden. Das Zurück- ziehen in den Schmollwinkel möge der SHB vermeiden.

Die Geister schienen sich an der Frage, „durch wem das poli- tische Bewußtsein organisiert werden soll“. Der sogenannte „Mittelschicht- oder orthodoxe Flügel“ oder „traditionalistische Flügel“ der überlappung noch die empirisch Kooptation zur „Mater“ SPD bei- neforwärtig eine kritische Mit- arbeit in den bezahletem. Ge-